



Lohne

Von der Bauerschaft zur Wohngemeinde mit Industrie und Gewerbe

Lohne ist seit dem 1.8.1977 größter Ortsteil der Gemeinde Wietmarschen im Landkreis Grafschaft Bentheim. Früher zählte Lohne mit seinen Bauerschaften Nordlohne, Mittellohne und Kirchlohne (heute Südlohne) zum Kirchspiel Schepsdorf, das bis 1803 zum Fürstbistum Münster gehörte. Der „große Lohner Esch“, der sich vom Rupingort im Norden bis nach Südlohne erstreckte, galt als eine der

Kornkammern des Münsterlandes. Dieser Lohner Höhenzug bildet gleichzeitig die Wasserscheide zwischen der Ems und der Vechte und somit zwischen der Nordsee und dem Ijsselmeer.

Um die großen Eschflächen regelmäßig mit Heideplaggen düngen zu können, waren ausgedehnte Heideflächen notwendig. Sie bestimmten bis nach dem Ersten Weltkrieg das Landschaftsbild im Osten der



Wehsanddüne im Lohner Sand

Gemeinde und reichten als Sanddünen bis an die Ems. Im Westen der Ortschaft lagen weite Niederungsgebiete, die sich über den Lohnerbruch bis nach Wietmarschen erstreckten. Zwischen dem höher gelegenen Esch und dem tieferen Grünland lagen in einer langen Kette entlang der Dorfstraße die alten Lohner Bauernhöfe. Im Ortsteil Baierort kreuzte die alte Heer- und Handelsstraße von Norddeutschland in die Niederlande die Lohner Dorfstraße. Auch die Hollandgänger nutzten diese Route. Hier, an der Gabelung der Chausseen Lingen-Lohne-Nordhorn und Lingen-Lohne-Wietmarschen, bildete sich ein erster Siedlungskern mit mehreren Gaststätten und kleinen Handwerksbetrieben. Auch eine Mühle und eine Molkerei siedelten sich hier an.

In Nordlohne bildete der lehmhaltige Boden die Grundlage für eine Ziegelei. Die Raseneisensteine aus den Niederungen im Raum Lohne und Wietmarschen wurden im 19. Jahrhundert in einer Eisenhütte in Wietmarschen verarbeitet und mit einer Pferdebahn über Südlohne zur Bahnstation nach Elbergen transportiert. Sie

kreuzte auf Lohner Gebiet den Ems-Vechte-Kanal von Hanekenfähr nach Nordhorn.

Die weitläufigen Ödlandflächen wurden früher hauptsächlich zur Schafweide, aber auch für die Bienenhaltung genutzt. Die Niederungen im Süden und Westen der Gemeinde wurden bereits seit den 1920er Jahren mit Dampfpflügen kultiviert und als landwirtschaftliche Flächen erschlossen. Neben dem alten Ackerland auf dem Esch sind die einstigen Ödlandgebiete heute die größten landwirtschaftlichen Flächen, die mittlerweile die eigentliche Grundlage für eine moderne Landwirtschaft mit den Schwerpunkten Tierhaltung („Veredelungswirtschaft“) und Biogas bilden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgten die Aufforstung der Heidegebiete und die Kultivierung der Moorgebiete im Norden der weitläufigen Gemeinde. Heideflächen, offene Sanddünen und Schafherden verschwanden aus dem Orts- und Landschaftsbild. Lohne ist heute eine der waldreichsten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim.

Wehsandflächen im Lohner Sand





Bauernhof in Nordlohne

Seit den 50er Jahren entwickelte sich Lohne zu einer beliebten Wohngemeinde. Westlich der alten Dorfstraße entstanden zahlreiche neue Wohnsiedlungen und die Bevölkerungszahl stieg kontinuierlich stark an. Parallel dazu wurde die für eine Wohngemeinde notwendige Infrastruktur mit Schulen, Geschäften und Dienstleistungsbetrieben ausgebaut. Der Abbruch der alten Dorfkirche und der große Kirchenneubau in moderner Formensprache im Jahre 1972 spiegelt die Aufbruchstimmung in der wachsenden Gemeinde wider. Mit der Eröffnung der Emslandautobahn A 31 im Jahre 2004, die in Lohne die vielbefahrenere B 213 kreuzt, nahm auch die gewerbliche Entwicklung Lohnes einen enormen Aufschwung. Nun entstanden

auch in der Gemeinde selber zahlreiche neue Betriebe und Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe zur Autobahn sowie dicht bei den Mittelzentren Lingen und Nordhorn.

Die einstige Bauerschaft Mittellohne bildet heute eine blühende Wohn- und Gewer-

Traditionelle Fachwerkscheune





Hügellandschaft am Nordlohner Holz

begemeinde mit einer attraktiven Infrastruktur in allen Bereichen. Durch die Anlage sämtlicher Wohn- und Gewerbegebiete westlich der alten Dorfstraße konnte sich östlich davon die Landwirtschaft weiter entwickeln. Neue Stallgebäude entstanden in Hofnähe am Rande des Esches. Weitere Höfe siedelten in den Außenbereich westlich der Autobahn um. Auch im Ortsteil Nordlohne gelang eine Trennung der alten Bauerschaft mit modernen landwirtschaftlichen Betrieben und neuen Wohngebieten. So blieb hier auch das Landschaftsbild mit hügeligen Sandrücken und weitläufigen Waldgebieten an vielen Stellen bewahrt.

Südlohne ist bis heute rein landwirtschaftlich geprägt. Diese Bauerschaft zeigte bis zu einem Dorfbrand im Jahre 1835 eine sehr beengte Ortslage. Dort stand auch eine Bauerschaftskapelle. Nach dem Brand suchten sich die großen Höfe neue Standorte mit größerem Abstand. So entstand das heutige Ortsbild einer weitläufigen Streusiedlung.

Im Bereich Freizeit und Erholung entstanden in Lohne in den letzten Jahren zwei mittlerweile weithin bekannte Attraktionen: Der Lohner Badensee mit Sand-

strand und Strandbar unweit der Autobahn sowie das Naherholungsgebiet Lohner Sand auf dem früheren Truppenübungsplatz der Lingener Kaserne auf dem Gebiet der einstigen Lohner Heide. Sogar die früher so typischen Wanderdünen sind dort heute wieder zu sehen.



Blick von der alten Hofstelle entlang neuer Maschinenhallen und Stallanlagen auf den Esch

Weitere Informationen:

Gemeinde Wietmarschen

Ortsteil Lohne

Hauptstraße 62

49835 Wietmarschen-Lohne

www.wietmarschen.de

Heimatverein Lohne

Georg Borker

Meisenstraße 12

49835 Lohne

www.lohner-heimatverein.de

Örtliche Projektmitarbeiter:

Georg Borker

Dr. Franz-Lambert Eisele

Walter Vogt